

24.06.2004

Germania hat erste Hürde für Park-Platz genommen

Einen Teil seiner bisherigen Flächen stellt der Verein für die Soziale Stadt zur Verfügung. Die Schutzgemeinschaft scheidet mit ihrer Forderung, das Evenburg-Ensemble von jedweder Nutzung freizuhalten.

leer - Der VfL Germania hat eine erste hohe Hürde für den geplanten Fußballplatz jenseits der Papenburger Straße zwischen den Alleen genommen. Der städtische Bauausschuss hat einer dafür notwendigen Änderung des Flächennutzungsplanes zugestimmt.

In seiner Sitzung am Dienstag erteilte der Fachausschuss der Schutzgemeinschaft Evenburgpark zugleich eine Absage. Die Schutzgemeinschaft wollte mit einem Antrag erreichen, dass das zum Evenburgpark gehörende Gelände von jedweder Nutzung frei gehalten wird, die über die bestehende extensive Landwirtschaft hinausgeht. Zur Begründung hatte die Schutzgemeinschaft angeführt: „Das Evenburg-Ensemble ist ein herausragendes Beispiel für die ostfriesische Kultur- und Entwicklungsgeschichte.“ Dieser hohe Stellenwert dulde keine Einschränkung oder Veränderung.

Mit der Entscheidung des Bauausschusses zugunsten des Vereins bahnt sich ein Rechtsstreit an, der die widerstrebenden Interessen aufnehmen wird. Die Schutzgemeinschaft hatte schon vor einiger Zeit angekündigt, alle nur erdenklichen Schritte einzuleiten, sollte Germania die Erlaubnis erteilt werden, zwischen den Alleen Sport treiben zu dürfen.

Auslöser für die Germania-Pläne, eine Sportanlage auszugliedern, ist das Projekt Soziale Stadt. Der Verein verkauft der Stadt an seinem Standort Hoheellernweg eine 5 000 Quadratmeter große Fläche, die von der Sozialen Stadt als offener Spiel- und Bewegungsbereich genutzt werden soll (siehe Kasten). Um den Verlust der Sportflächen auszugleichen, will Germania einen Rasenplatz mit Trainingsanlagen für Leichtathletik zwischen den Alleen anlegen.

Bruno Schachner (Die Grünen) hatte in der Ausschuss-Sitzung noch versucht, die Entscheidung über die von Germania beantragte Änderung des Flächennutzungsplanes wenigstens zu vertagen. Es solle erst abgewartet werden, ob Germania seine Umbaupläne am Standort Hoheellernweg auch umsetzt, begründete Schachner seinen Antrag. Für Heinrich Saathoff (AWG) und Paul Foest (CDU) ist das eine von dem anderen nicht zu trennen. Foest: „Die Fläche zwischen den Alleen ist das Lockmittel, mit dem Germania geködert werden soll.“

Der Kreissportbund (KSB) unterstützt die Planungen übrigens nicht. Dessen Vorsitzender Bernd Lüning hatte in aller Deutlichkeit gesagt, dafür keine Unterstützung zu gewähren. Lüning hält den ins Auge gefassten Standort für gänzlich ungeeignet. Allein schon wegen der viel befahrenen Straße, die den Platz vom Standort am Hoheellernweg trennen würde. Die Überquerung der Straße berge eine zu große Unfallgefahr. "

„Die Fläche zwischen den Alleen ist das Lockmittel, mit dem Germania geködert werden soll“ "

Paul Foest